



## Landesnachrichten.

unzweifelhaft erkennen lassen, daß sie die Deffnung der indischen Münzstätten nicht in Aussicht stellen könne. Darnach ist meines Erachtens für die Hebung und Befestigung des Silberwertes ein praktischer Erfolg nicht zu erwarten. — Abg. Barth (freif. Ver.) dankt dem Reichsanwalt, daß er in seiner Anfrage bei England betonte, worauf es ankomme. Seine Erklärung müsse die fanatischsten Goldwährungsmänner befriedigen, weil sie feststellt, daß alle verbündeten Regierungen sich gegen internationale Verhandlungen erklärten. Nachdem noch mehrere Abgg. gesprochen, wird die Debatte hierüber geschlossen. Darauf folgt die Fortsetzung der Beratung der Gewerbeordnungsnovelle. — Abg. Strombeck (Zentr.) ist im allgemeinen mit dem Geleitentwurf einverstanden, kann aber den Beschränkungen des Hausierhandels nicht zustimmen. — Abg. Hilpert (Bauernbund) empfiehlt die Verweisung der Vorlage an eine Kommission. — Abg. Fuchs (Zentr.) wünscht Vorschriften über den Hausierhandel und Verschärfung der Bestimmungen bezüglich des Branntweinverkaufs durch Konsumvereine. Die Debatte wird sodann geschlossen und der Antrag auf Verweisung an eine Kommission abgelehnt. Die zweite Lesung findet somit im Plenum statt. Sodann wird der Etat des Reichsschatztes ohne Debatte genehmigt.

\* Berlin, 12. Febr. Der Reichstag verhandelte heute zuerst über die Interpellation betr. der Verhältnisse der Arbeiterinnen der Wäscheindustrie und der Konfektionsbranche. Frhr. v. Heyl begründet die Interpellation und sagt, vieles was für den Arbeiterstand in den letzten Jahren geschehen sei, habe sich in hohem Grade bewährt. Er anerkenne die Ueberlastung des Reichsamts des Innern. Eine Kräftigung der Organisation desselben wäre zu erwägen. Es sei nicht zu bestreiten, daß das sogenannte Schwichsystem in der Konfektionsbranche große Mißstände im Gefolge hatte. — Staatssekretär von Bötticher steht voll und ganz auf dem Boden der Interpellation. Die Heilung solcher Uebelstände liege der Regierung dringend am Herzen. Der Krebschaden auf diesem Gebiet müsse beseitigt werden. Sämtliche Regierungen werden bereit sein, bei der Beseitigung der vorhandenen Mißstände mitzuwirken, welche zu erhoffen ist, bei voller Mitwirkung auch der Arbeitgeber. (Beifall.) — Abg. Hise (Zentr.) steht in vielen Punkten auf dem Standpunkt v. Heyls und hält die Vorschrift des schriftlichen Vertrages zur Beseitigung des Drucksystems für sehr nützlich. — Minister v. Berlepsch führt aus, die Gesetzgebung könne nur in ihrer vollen Wirksamkeit wirken, wenn es nur noch Werkstätten und keine Hausindustrie mehr gebe. Ganz abschaffen lasse sich die Hausindustrie nie. Die weiblichen Fabrikinspektoren könne man nach den Erfahrungen, die man in England damit gemacht habe, nicht besonders empfehlen. — Zimmermann (Reformp.) meint, daß die schlimmen Zustände nur ein Auswuchs der liberalen Gesetzgebung seien. — Frhr. v. Heyl hält die Veranstaltung einer Enquete für zweckmäßig. — Fischer (Soz.) bemerkt, daß die anderen Parteien nur aus Furcht vor der Sozialdemokratie sich auf die Arbeiterschutzgesetzgebung eingelassen haben. — Dr. Hise (Zentr.) widerspricht ihm. Hierauf vertagt sich das Haus.

„Und damit treffen die Leute das Richtige,“ sagte Eva, die den beiden mit herzlicher Teilnahme zugehört hatte, und erhob sich dann, um eine ältere Dame, die neben zu ihr trat, zu begrüßen. Eva sah, als sie so grazios dastand, schön und lieblich aus in ihrem Kleide von duftigen, gelblichen Spitzen, mit den roten Rosen im Haar und auf der Schulter, und doch mußte sich der aufmerksame Beobachter bei ihrem Anblick fragen: „Warum blicken diese blauen Augen so ernst, so traurig, warum zeigt sich der wehmütige Zug um den kleinen Mund, der doch zum Lächeln geschaffen scheint; warum ruht dieser Schatten auf der Erscheinung eines Wesens, das jung, schön und reich, zu den auserwählten Lieblingen des Glückes gehören mußte.“

Werner Lorenz, der in der Thür eines Nebenzimmers stand und, fast verdeckt durch die hohen Orangenbäume, die zur Dekoration des Saales dienten, das junge Mädchen unverwandt betrachtete, fragte das nicht. „Wir sollen beide elend sein!“ murmelte er. „Auch du bist es — das verraten deine blauen Wangen, deine Augen, die von heimlichen Thränen sprechen.“ Er lächelte bitter. „Da sagt man, daß die Frauen nicht treu, nicht beständig seien. O, sie sind empörend unbegreiflich treu! Sie lieblosen die Hand, die ihrem Herzen den rohen Stoß versetzte, sie verzeihen dem, der ihren Stolz kränkte, ihre Liebe verschmähte, alles verzeihen und vergessen sie und lieben geduldig weiter, selbst wenn sie den Gegenstand ihrer Liebe nicht mehr achten können. Nun, wer weiß, vielleicht wird auch Ewas Treue belohnt. Vielleicht

\* Altensteig, 14. Febr. Die laufende Reichstagsession wird sehr zahlreiche Neuerungen, wie bekannt, für die gesetzlichen Bestimmungen über das praktische und das Geschäfts-Leben bringen, und eine der allerwichtigsten ist das mit Bestimmtheit zu erwartende Verbot des Detailreisens, das heißt des Aufsuchens von Warenbestellungen bei Privatpersonen. Im Reichstage sind zwar, wie sich im Laufe der Beratungen gezeigt hat, die Herren durchaus nicht sämtlich einer Meinung über die Richtigkeit dieses Verbotes, aber fest steht eine große Mehrheit für das Verbot und so wird es auch noch im Laufe dieser Session ausgesprochen werden, zum Sommer aber in Kraft treten können. Diese Gesetzesbestimmung ist veranlaßt im Wesentlichen durch die lauten Klagen der Geschäftswelt in Mittel- und Kleinstädten, in denen sich mehr und immer mehr zungewandte Reisende mit Mustertoffen einfinden, welche die Privatpersonen nur, nicht aber die Wiederverkäufer aufsuchten, und den Ersteren in jedem Umfange Waren verkauften, während die ortsansässigen und Steuer zahlenden Geschäftsleute müßig und verdienstlos zusehen. Besonders sind im Detailreisen Kleidungsstoffe, aber auch alle anderen Waren, abgesetzt, häufig auf Kredit, aber auch gegen bar, und neben den Städten sind dann auch die Dörfer besucht worden. Diese Praxis hat zum Schaden der ansässigen Geschäftsleute eine außerordentlich weite Ausdehnung gewonnen, und deshalb soll nun das gesetzliche Verbot eintreten. Das Aufsuchen von Warenbestellungen bei Wiederverkäufern bleibt von dem Verbot natürlich unberührt. Freilich hat die Sache auch zwei Seiten, Geschäftsleute kleinerer Städte betreiben auch wieder das Detailreisen zum Teil, und sie würden ebenfalls das Verbot zu fühlen haben. In den meisten Fällen wird ja wohl das Publikum dann zu ihnen kommen, es giebt aber auch einzelne Gegenden im deutschen Vaterlande, namentlich Gebirgsgegenden mit spärlicher Eisenbahnverbindung und oft schwierigen Verkehrsverbindungen, wo die Verhältnisse nicht ganz normal liegen, und wo das Verbot des Kundenbesuchs auch unzweifelhaft eine Verringerung des Absatzes im Gefolge hat. Im Reichstage ist schon hierauf aufmerksam gemacht, und es dürfte wohl gelingen, für solche Fälle einige Erleichterungen zu ermöglichen. In der Hauptsache bleibt aber das Detailreisen verboten, nach Erlaß des Gesetzes treten dann also Strafbestimmungen in Kraft. Mag auch das Publikum dann das Seine thun, die soliden, sechhaften Geschäfte zu unterstützen.

\* (Borgänge vor 25 Jahren infolge des Krieges 1870/71.) Am 14. Februar 1871 schiffte sich der freischarenführer Garibaldi, auf dessen Hilfe Frankreich so große Hoffnungen gesetzt, der sich aber durchaus nicht als Oberführer bewährt hatte, nach Caprera ein. Hatte er in Frankreich während des Krieges keine Vorbereitungen gemacht, so mußte er es noch erleben, daß man seine Demission mit Freuden entgegennahm.

\* In Sachen der Entmündigung des früheren Reichstagsabgeordneten Frhr. v. Münch wegen Geisteskrankheit gibt die „Münch. Allg. Ztg.“ einer Zuschrift Raum, deren Einsender findet, die Bestimmungen der Reichszivilprozessordnung hätten sich in diesem Fall wieder einmal in einem nicht unbedenklichen Licht gezeigt. Der Verlauf der Angelegenheit wird wie folgt dargestellt: Das Verfahren vor dem Amtsgericht wurde im September v. J. anhängig; mitte Oktober

kommt der schöne Prinz jetzt wieder und erweckt Dornröschen zu neuem Lebensglück. Die reiche Erbin ist begehrenswerter, als die arme Waise von damals, und verschmäht wird er nicht werden, das weiß ich am besten.“

Werner preßte die Lippen fest zusammen, während er tiefer in den leeren Raum zurücktrat und mit verschränkten Armen darin umherwanderte. Zwischen seine Augenbrauen grub sich dabei eine tiefe Falte, und man sah jetzt erst, wie die letzten Monate den jungen Mann verändert, sein Aussehen um Jahre gealtert hatten. Und auch die Seele des Mannes war von dieser Veränderung getroffen worden. Das jähe Erwachen aus seinem Liebestraum — dem ersten und darum doppelt heißen, den sein Herz geträumt — hatte seinem Gefühlleben einen jähen Stoß versetzt, von dem er sich, trotz aller Ausbietung seines männlichen Willens, kaum erholen konnte.

Was half es, daß er sich selbst unmännlich und schwach nannte, mit noch größerem Eifer als sonst sich seinem Verufe hingab, halbe Nächte hindurch studierte, daß er alles vermied, um mit Eva, wenn auch noch so flüchtig, zusammenzutreffen, daß er sich Mühe gab, sie in einem zweifelhaften Lichte zu sehen, sie geringer zu achten — was half das alles? Ihr Bild wich nicht aus seinem Herzen und raubte ihm Lebens- und Schaffensfreudigkeit. Und doch mußte er noch außen hin beides zeigen, auch der Mutter gegenüber den alten Trohsinn heucheln. Er wußte freilich, daß das Mutterauge sich trotzdem nicht täuschen ließ.

Wie oft hatte er einen Blick voll heimlicher

sorge auf seinem Gesicht zu fühlen gemeint, wenn auch nie ein Wort gefallen war, das ahnen ließ, daß die alte Dame wußte, was in seinem Herzen vorging. Werner dankte ihr im stillen für ihren Zartsinn! Er hätte kein Mitleid ertragen können, selbst von der Mutter nicht; die Wunde schmerzte zu sehr, sie durfte auch nicht von der weichen Hand berührt werden. (Fortsetzung folgt.)

„Und damit treffen die Leute das Richtige,“ sagte Eva, die den beiden mit herzlicher Teilnahme zugehört hatte, und erhob sich dann, um eine ältere Dame, die neben zu ihr trat, zu begrüßen. Eva sah, als sie so grazios dastand, schön und lieblich aus in ihrem Kleide von duftigen, gelblichen Spitzen, mit den roten Rosen im Haar und auf der Schulter, und doch mußte sich der aufmerksame Beobachter bei ihrem Anblick fragen: „Warum blicken diese blauen Augen so ernst, so traurig, warum zeigt sich der wehmütige Zug um den kleinen Mund, der doch zum Lächeln geschaffen scheint; warum ruht dieser Schatten auf der Erscheinung eines Wesens, das jung, schön und reich, zu den auserwählten Lieblingen des Glückes gehören mußte.“

Werner Lorenz, der in der Thür eines Nebenzimmers stand und, fast verdeckt durch die hohen Orangenbäume, die zur Dekoration des Saales dienten, das junge Mädchen unverwandt betrachtete, fragte das nicht. „Wir sollen beide elend sein!“ murmelte er. „Auch du bist es — das verraten deine blauen Wangen, deine Augen, die von heimlichen Thränen sprechen.“ Er lächelte bitter. „Da sagt man, daß die Frauen nicht treu, nicht beständig seien. O, sie sind empörend unbegreiflich treu! Sie lieblosen die Hand, die ihrem Herzen den rohen Stoß versetzte, sie verzeihen dem, der ihren Stolz kränkte, ihre Liebe verschmähte, alles verzeihen und vergessen sie und lieben geduldig weiter, selbst wenn sie den Gegenstand ihrer Liebe nicht mehr achten können. Nun, wer weiß, vielleicht wird auch Ewas Treue belohnt. Vielleicht

## Februar.

Durch's Feld die weißen Blätter fliegen;  
Blid durch die Gasse saust der Wind!  
Mit Sturm, mit Sturm, so magst du fliegen,  
Du gottbegnet' Frühlingskind!

Das ist der Windbrant lust'ger Reigen!  
Ein tolles Spiel mit Reis und Blatt! —  
Run ihu' sich's kund, nun mag sich's zeigen,  
Was ist im Grund gemurzelt hat!

Nur Vorspiel ist's zum Maienfeste!  
Es siegt im Sturm das Frühlingskind  
Und dricht nur die verdorrten Aeste,  
Doch Raum der jungen Lieb gewinnt.

## Rätsel.

Wie die holde Ros'anknospe  
Blid es taufrisch, würzig, rein,  
Lacht es uns bei der Weltheiten,  
Bringt's dem Herzen Sonnenchein,  
Doch verliert's den Kern, so wird es  
Eine Stodt, du kennst sie  
Als berücht durch bieder Sitten  
Und durch Kunst und Industrie.

Auflösung des Rätsels folgt in nächster Nummer.



**Simmersfeld.**  
**Liegenschafts-Verkauf.**

In der Immobilien-Zwangsvollstreckungssache gegen  
die Zimmermann **Johannes Waidelich'schen** Eheleute  
dahier  
kommt die hienach beschriebene — auf hiesiger Markung gelegene Liegenschaft de  
r. Waidelich in Folge Verfügung des K. Amtsgerichts Nagold vom 14. Dez. 1895  
und Gemeinderats-Beschlusses vom 31. desj. Mts. am

**Freitag den 28. Februar ds. Js.**  
nachmittags 2 Uhr

auf dem hiesigen Rathaus im Wege der Zwangsvollstreckung im erstmaligen öffent-  
lichen Aufstreich zum Verkauf und zwar:

**Gebäude:**

- Nr. 66: — Nr. 69 Dm. Bohnhaus
- " 57 " Scheuer
- " 39 " Hofraum

1 Nr. 65 Dm. ein zweistöckiges Bohnhaus und Scheuer unter  
einem Dach an der Enzthalstraße auf dem Herd-  
wasen neben sich selbst ringsum.

Die Hälfte an einem Brunnen bei Gebäude Nr. 40.  
Anschlag 3000 M.

**Gärten:**

- Nr. 63: — Nr. 31 Dm. Gemüsegarten beim Haus, auf dem Heerdwasen,  
neben Adam Waidelich, Zimmermann und Michael  
Kern, Rechenmacher.

Anschlag 50 M.

- Nr. 63: 11 Nr. 25 Dm. Gras- und Baumgarten alsda, mit denselben  
Rebenliegern.

Anschlag 350 M.

**Acker:**

- Nr. 177 1/2: 63 Nr. 04 Dm. Acker
- 2 Nr. 24 Dm. best. Weg unter Feldweg Nr. 52.
- 65 Nr. 28 Dm. in Forchenbüschäckern, neben Adam Waidelich,  
Zimmermann und Bernhard Geisel, Schuhmacher.

Anschlag 1200 M.

- Nr. 184: 13 Nr. 78 Dm. beim Haus, auf dem Heerdwasen, neben Adam  
Waidelich, Zimmermann und Michael Kern,  
Rechenmacher.

Anschlag 300 M.

Liebhaber sind mit dem Anfügen eingeladen, daß auswärtige — der Ver-  
kaufskommission nicht persönlich bekannte — Kaufslustige und deren Bürgen sich  
mit gemeinderätlichen Vermögenszeugnissen neuesten Datums zu versehen haben.  
Als Verwalter der Liegenschaft ist bestellt:

**Jakob Braun, Gemeinderat hier**

und die Verkaufskommission besteht aus:

**Gerichtsnotar Dengler und Schultheiß Kern.**

Den 3. Februar 1896.

Für die Vollstreckungsbehörde:

Hilfsbeamter  
Gerichtsnotar **Dengler.**

**Altensteig.**

Wir empfehlen hienach in schönster Auswahl bei billigst gestellten  
Preisen in modernen Fassonen, Farben und Melangen

**Seidenhüte**  
**Herrenhüte steif und weich, Lodenhüte**  
**Knaben- und Kinderhüte.**



Unser Lager in

**Mützen**

hauptsächlich in Wintermützen

haben wir wieder vollständig ergänzt und empfehlen das-  
selbe ebenfalls zu den früher bekannt gegebenen billigen  
Preisen.

**Gebrüder Walz**  
Hut- und Mützengeschäft.

Ziehung verlegt auf 3. März 1896  
der großen

**Heidenheimer Geldlotterie.**

Hauptgewinne:

**Mk. 35000, 10000, 5000 etc.**

Loose à 2 M. so lange Vorrat bei

**W. Nieker, Altensteig.**

**Gläubiger-Muster**

ergeht in der Verlassenschaftssache des  
† **Eberhard Krauß**, gewesenen Holzmachers dahier  
bei Gefahr der Nichtberücksichtigung.

**Termin 8 Tage.**

**Bernad, den 13. Febr. 1896.**

**Waisengerichtsvorstand:**  
W e i t.

**Altensteig.**

**Bettfedern und Flaum**

Bettbarchent und Kösche

sowie

**sämtliche Aussteuerartikel**

empfiehlt in großer Auswahl zu sehr billigen Preisen

**G. Strobel.**

**Altensteig.**

**Wagen-Verkauf.**

Eine leichtere gut erhaltene **Ein-  
spanner-Chaise**  
ein neues **Bernerwägelc,**  
gut gebaut;  
einen älteren leichteren **Kuh-  
Wagen**  
einen neuen **Flander-Pflug**

steht dem Verkauf aus

**Adam Hehr, Schmiedmeister.**

**Feldhauen**  
**Aerte aller Art**

giebt ausnahmsweise billig ab  
der Dvige.

**Altensteig.**

Einem  
**Holzschuppen**

10 Meter lang und 4 Meter breit, im  
Jahr 1881 neu erbaut, hat wegen Ent-  
behrlichkeit zu verkaufen

**Jr. Seig, Uhrmacher.**

**Simmersfeld.**

10 bis 12 Stämme  
**Mehlbeerbäume**

geeignet für Schreiner und Wagner hat  
zu verkaufen **Jakob Geisel**  
Schuhmacher.

Ein jüngerer  
**Schuhmagergeselle**  
oder ein Lehrling kann eintreten bei  
Dvigem.

Zu beziehen durch jede Buch-  
handlung ist die in 32. Auflage er-  
schienene Schrift des Med.-Rat Dr.  
Müller über das

**gestörte Nerven- und**  
**Sernal-System**

Freie Zusendung für 1 M. in Brief-  
marken. **Curt Röber, Braunschweig.**

**Wer hustet**

**Kaiser's**  
**Bruft-Caramellen**

(wohlwollender de Bonbons)  
Helfen sicher bei **Küssen, Heiserkeit,**  
**Brust Katarrh & Verschleimung**  
Durch zahlreiche Atteste als einzig best.s  
und billigstes anerkannt.  
In Pak. à 25 St. erhältlich bei  
**Jr. Flaig in Altensteig.**

**Holländ.** Ein exquisites Kraut!  
Milde u. fast nikotinfrei!  
**Tabak.** Ein 10 Pfd.-Beutel inkl. 8 M.  
**V. Bester** in Seesen a. S.

**Johs. Brenner**  
**Katharine Rothfus**  
Verlobte.  
Egenhausen. Ebershard.  
Februar 1896.

**Altensteig.**  
Bei Unterzeichnetem wird unter gün-  
stigen Bedingungen ein **kräftiger**  
**Lehrjunge**  
angenommen.  
**Adam Hehr,**  
Schmiedmeister.  
**Altensteig.**  
Wegen Erkrankung des seitherigen wird  
ein ordentliches  
**Mädchen**  
gesucht.  
**J. Würster.**

Jeder junge Mann, der  
**keinen Schnurrebart**  
hat, erhält umentgeltlich Auskunft.  
**M. Bartolomä, Stuttgart Blumenstr. 24.**  
**Altensteig.**  
**Gummi-Wäsche**  
**Leinen-Wäsche**  
**Papier-Wäsche**  
in Steh- und Legtragen, Brüsten  
und Manchetten  
empfiehlt zu billigen Preisen  
**G. W. Luß.**  
**Die allg. württemberg.**  
**Bauordnung**  
empfiehlt  
**W. Nieker.**

**Beste und billigste Bezugsquelle für**  
garantirt neue, doppelt gereinigt u. gewalrene, echt  
nochtige  
**Bettfedern.**  
Wie versenden solltet, gegen Nachn. (nicht unter  
10 Pfd.) gute neue Bettfedern der Pfd. für  
**60 Pf., 80 Pf., 1 M. u. 1 M. 25 Pf.;**  
**feine prima Halbballen 1 M. 60 Pf.;**  
**weiße Polarsed. 2 M. u. 2 M. 50 Pf.;**  
**silberweiße Bettfedern 3 M., 3 M.**  
**50 Pf., 4 M., 4 M. 50 Pf. u. 5 M.;**  
ferner: **echt hines. Ganzballen** (Sch  
stättetig) **2 M. 50 Pf. und 3 M.** Ver-  
packung zum Kostenpreise. — Bei Bestellen von  
mindestens 75 M. 5% Rabatt. — Etwa Nicht-  
gefallendes wird frankirt bereit-  
willigst zurückgenommen.  
**Pecher & Co. in Herford a. West.**

